



JUNGE UNION
Schleswig-Holstein

TOP 24

Sachanträge

zum 69. SHT in Husum

Integrationshemmnisse abbauen und Gleichstellung der Frau vorantreiben

Verschleierungsverbot an öffentlichen Plätzen durchsetzen

Antragsteller: KV Dithmarschen (Thorben Schütt)

Einführung:

Nachdem Frankreich und Belgien bereits vor 6 Jahren ein Verschleierungsverbot eingeführt haben, ist die Debatte nun auch in Deutschland wieder aufgeflammt. Niqab und Burka haben ihre Wurzeln in den Stammestradiationen der Beduinen in Saudi-Arabien und der Taliban in Afghanistan bzw. Pakistan. Ursprünglich zum Schutz gegen Sandstürme gedacht, haben sich die Kleidungsstücke zu religiösen Symbolen gewandelt.

Als Ausdruck des Vormarsches des erzkonservativen Wahabismus in der islamischen Welt, der seinem politischen Machtanspruch dadurch Nachdruck verleihen will, indem er Frauen vorschreibt, wie sie sich verhüllen zu haben, sind Burka und Niqab auch Teile der Glaubenslehre, welcher sich der islamische Staat verpflichtet fühlt und nach dessen Lehren er sich ausrichtet. Wahabismus ist der Nährboden des Jihadismus. Entsprechend ist das öffentliche Tragen dieser Kleidungsstücke auch immer ein Statement, diesen Lehren zu folgen und damit radikalen Islamismus zu unterstützen.

Die Vollverschleierung ist zudem ein Ausdruck der bewussten Abgrenzung, der Ablehnung westlicher Werte und der Ablehnung des Menschenbildes, das unserem Grundgesetz zugrunde liegt. Sie ist kommunikations- und integrationshemmend. Offenheit und Toleranz sind Grundpfeiler unseres Zusammenlebens. Doch ihnen sind Grenzen gesetzt, wenn es um unserer Grundwerte geht und auch dann, wenn sie den Islamismus stärken. Eine Verdinglichung der Frau, die nur zu einer Hülle aus Stoff wird, kann nicht akzeptiert werden.

Ein „Burkaverbot“ ist ein Signal für die Gleichberechtigung von Mann und Frau in Deutschland. Für uns selber auch für alle, die hierherkommen, weil sie Schutz suchen oder sich ein neues Zuhause aufbauen wollen. Gerade vor dem Hintergrund, dass wir aktuell Menschen verschiedenster Kulturen und Religionen Zuflucht bieten, müssen wir

29 sicherstellen, dass sowohl unsere christlich-abendländischen Grundwerte geachtet und
30 respektiert werden.

31 Unsere Toleranz muss dort enden, wo wir uns mit unseren Werten aufgeben. Als Zeichen
32 von gesellschaftlicher Ausgrenzung, religiösem Extremismus und kultureller Intoleranz
33 haben Burka und Niqab keinen Platz in unserer Gesellschaft.

34 Kernforderungen:

35 Wir fordern ein Verschleierungsverbot an öffentlichen Plätzen in Deutschland nach
36 belgischem und französischem Vorbild.

1